Liebe Gemeinde,

sicher kennt ihr alle Märchen, in denen es um Wünsche geht, meistens sind es drei, die geäußert werden dürfen.
Das hört sich toll an, ist aber für die Protagonisten nicht immer einfach.
Habt ihr schon mal darüber nachgedacht, was ihr auswählen würdet, wenn es das gäbe, einen freien, bedingungslosen Wunsch!?
In unserem heutigen Bibeltext passiert das; Gott selbst kommt zu dem jungen König Salomo. Er ist in Gibeon, auf einem Hügel, etwa 9 km nördlich von Jerusalem. Dort ist Salomo, um zu opfern.

Predigttext (Basisbibel) 1. Könige 3, 5-15
5In Gibeon erschien der Herr Salomo nachts im Traum. Gott sagte ihm: »Was immer du bittest, will ich dir geben.«
6Salomo antwortete: »Deinem Knecht, meinem Vater David, hast du immer viel Gutes getan. Denn er war treu und gerecht, und sein Herz war stets auf dich gerichtet. Er hat sein ganzes Leben nach dir ausgerichtet, und du hast ihm die Treue gehalten. Du hast ihm einen Sohn gegeben, der heute auf seinem Thron sitzt.7 Ja, so ist es jetzt, Herr, mein Gott! Du selbst hast deinen Knecht zum König gemacht anstelle von meinem Vater David.
Dabei bin ich doch noch ein junger Mann und weiß nicht aus noch ein.8Als dein Knecht stehe ich mitten in deinem Volk, das du erwählt hast. Es ist ein großes Volk, so groß, dass es weder geschätzt noch gezählt werden kann. 9Gib mir, deinem Knecht, ein hörendes Herz. Nur so kann ich dein Volk richten und zwischen Gut und Böse unterscheiden. Wie sonst könnte man Recht schaffen in deinem Volk, das doch so bedeutend ist?« 10Es gefiel dem Herrn gut, dass Salomo genau darum gebeten hatte. 11Gott sagte ihm: »Du hast weder um ein langes Leben gebeten noch um Reichtum oder den Tod deiner Feinde. Stattdessen hast du um Einsicht gebeten, um auf mich zu hören. Nur so kannst du gerechte Urteile fällen.12Darum werde ich deine Bitte erfüllen: Hiermit gebe ich dir ein weises und verständiges Herz. So wie du ist niemand vor dir gewesen, und nach dir wird es keinen geben wie dich.13Ich gebe dir sogar etwas, worum du nicht gebeten hast: Reichtum und Ehre. Kein anderer König wird sich mit dir vergleichen können, solange du lebst.14Ich werde dir ein langes Leben schenken. Richte dein ganzes Leben nach mir aus, wie dein Vater David es getan hat. Befolge also meine Gesetze und Gebote!« 15Da erwachte Salomo und merkte: Er hatte geträumt. Er ging nach Jerusalem zurück, trat vor die Bundeslade des Herrn und brachte Brandopfer[1] und Schlachtopfer[2] dar. Danach veranstaltete er ein Festmahl und lud dazu alle seine Beamten ein.

Wir wollen uns dem heutigen Text mit folgenden Fragen nähern:

[1] Brandopfer: Das Tier wird vollständig, mit Ausnahme der Haut bzw. des Fells verbrannt, also 1000 Tiere werden verbrannt.
[2] Schlachtopfer: Fett und Innereien werden verbrannt, das Fleisch wird von den Opfernden gegessen.

1. Wer war dieser Salomo?
2. Was genau erzählt uns dieser Text?
Und schließlich:
3. Was hat dieser Text mit uns zu tun? Und was können wir aus der Begegnung Salomos mit Gott lernen?

1. Wer war dieser Salomo?
Dafür sammeln wir Infos in einer Art **Steckbrief**

- Nach Saul und Vater David war er der 3. König des vereinigten Israels im 10. Jahrhundert vor Christus.
- Erziehung zum Gehorsam Gott gegenüber. Sein Vater David bleibt das Vorbild Salomos.
- David ist alt, wird bald sterben. Einer der Brüder Salomos, Adonija, nimmt sich den Thron.
- Salomos Mutter Batseba, und Prophet Natan erinnern David an sein Versprechen, den Thron Salomo zu geben.
- David ernennt Salomo zum König, und der festigt seine Herrschaft, auch durch politische Morde, u.a. an Adonija.
- Von Beginn an sammelt Salomo Frauen, wie andere Briefmarken. Direkt vor unserem heutigen Text wird berichtet, dass Salomo eine Tochter des ägyptischen Pharaos heiratete. Auch diese Heiratspolitik soll seine Macht festigen.
- Auch von Beginn an opfert Salomo nicht nur dem Herrn, sondern auch anderen Göttern.

Wir setzen den Steckbrief später noch fort und kommen jetzt zu der 2. Frage:

2. Was genau erzählt uns dieser Text?
Hier möchte ich einige spannende Entdeckungen und ein paar Erkenntnisse mit euch teilen. Zunächst: Salomo bittet Gott nicht um die Erfüllung eines Wunsches, sondern der Herr kommt in der Nacht im Traum zu dem jungen König. Und ohne Umschweife, ohne Vorrede, sagt Gott zu ihm:
5 „Was immer du bittest, will ich dir geben.“
Wow. Das ist nun wirklich eine steile Ansage.
Der Herr stellt keine Bedingungen. Kein „wenn du dies tust“ oder „wenn du jenes lässt“ oder „wenn du dich in dieser Sache bewährt hast“. Nein, freie Auswahl. Das nenne ich eine Herausforderung! Und natürlich ist das auch eine Art Prüfung für Salomo. Was wird er sich wünschen?
Ist euch das auch aufgefallen? Salomo bekommt weder einen Schreck, noch bittet er um Aufschub (Warte mal, ich muss noch mal überlegen), noch legt er los mit seinem Wunsch.
Er antwortet ein bisschen wie ein braver, gut erzogener Schüler und auch in geschickter, kluger Weise: Er erweist zunächst Gott die Ehre. Er zieht einen Bogen über seinen Vater David und lobt den Herrn für seine anhaltende Treue zu David. Dann verweist er darauf, wie er auf den Thron gekommen ist. Das war ja eine schwierige Geschichte. Aber es ist Salomo wichtig, Gott daran zu erinnern: Ich bin durch dich legitimiert.

Und nun kommt er immer noch nicht auf seinen Wunsch zu sprechen, zunächst schildert er seine Situation: Und die Selbsterkenntnis und die Beschreibung seiner Situation zeigen wieder, dass Salomo klug ist. Er sagt:
Ich bin doch noch ein junger Mann und weiß nicht aus noch ein.
Er betont, dass er jung und damit noch gänzlich unerfahren ist, ja, er gesteht Gott, nicht mehr ein und aus zu wissen. Das klingt nicht sehr souverän, es ist ein schmerzliches, aber realistisches Eingeständnis seiner Unfähigkeit, gut zu regieren. Aber Salomo weiß, dass er vor dem Herrn Israels ehrlich sein kann, ja muss, denn der kennt ihn genau. Salomo fährt mit seiner Situationsschilderung fort:
[8]*Als dein Knecht stehe ich mitten in deinem Volk, das du erwählt hast.*
Als dein Knecht – diese Formulierung zeigt, wie Salomo die Herrschaftsverhältnisse anerkennt. Er ist abhängig von Gott, er ist bereit, ihm zu dienen.
Ich stehe mitten in deinem Volk: Salomo begreift sich hier als Teil des Volkes. Der wahre König ist Gott.
Und nun erst kommt der Wunsch, der vermutlich schon zu Beginn für Salomo klar war, den er aber sauber herleiten und begründen wollte, fast wie in einem Plädoyer vor Gericht.
[9]*Gib mir, deinem Knecht, ein hörendes (gehorsames)* ***Herz****. …«*
Ein hörendes Herz: Ein Herz mit Ohren. In vielen Übersetzungen heißt es hier: ein gehorsames Herz. Gemeint ist mit beiden Übersetzungen das Gleiche: ein Herz, das auf Gott und seine Weisungen hört.

Beschäftigen wir uns ein wenig genauer mit dem biblischen Begriff des Herzens:
Das Herz – es kommt in der Bibel fast 900 Mal vor. Damit ist es eines der am meistgebrauchten Worte. Nach dem Verständnis der Bibel und der Antike überhaupt konzentriert sich hier alles, was wichtig ist: vor allem der Verstand, der Wille und die Vernunft. So heißt es im 5. Buch Mose 29,3:
„Ein Mensch hat Augen, um zu sehen, Ohren, um zu hören, und ein Herz, um zu verstehen.“
Salomo bittet also um die Fähigkeit zu verstehen, worum es geht, was dran ist für das Volk und was der Wille Gottes ist. Diese Art von Weisheit und Verstand bedeutet, Wissen zur richtigen Zeit und auf die richtige Art und Weise anzuwenden, Lebenspraxis im Einklang mit Gottes Gesetzen zu gewinnen und zu nutzen.
Ein Herz, um zu verstehen umfasst darum auch Gefühle und das Gespür für Moral. Das hebräische Wort Herz, im Alten Testament „leb”, steht also für das Innere eines Menschen. Es ist das Zentrum der Entscheidungsfindung. Hier kommen Wissen, Gedächtnis, Moral und Überlegungen zusammen.
Zugleich ist das Herz aber auch ein unzugänglicher Ort. Es bleibt dem menschlichen Auge verborgen. Ein Ort der Geheimnisse.
So warnt Gott Samuel, als er einen Falschen zum neuen König salben will: *„Nicht auf sein Aussehen und seinen hohen Wuchs sollst du schauen. Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht auf das Herz.*“ (1. Samuel 16,7)

Diesen Gedanken finden wir im Kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry wieder. Hier ist er auf den Menschen übertragen: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar."
Zurück zu Salomos Wunsch, dem hörenden, dem gehorsamen Herzen. Er begründet seinen Wunsch so:
[9] *… Nur so kann ich dein Volk richten und zwischen Gut und Böse unterscheiden. Wie sonst könnte man Recht schaffen in deinem Volk, das doch so bedeutend ist?*
Die Fähigkeit zu unterscheiden, für das Recht und für Gerechtigkeit zu sorgen, das sind wichtige Aufgaben seines Königtums. Und die wichtigste Grundlage dafür ist das auf Gott hörende Herz. Ein angemessener Wunsch also und Gott ist zufrieden mit dem Wunsch, er sagt:
[11] *… Du hast um Einsicht gebeten, um auf mich zu hören. Nur so kannst du gerechte Urteile fällen.*
[12]*Darum werde ich deine Bitte erfüllen: Hiermit gebe ich dir ein weises und verständiges Herz.*
Zugleich sagte Gott zu ihm:
[11] *Du hast weder um ein langes Leben gebeten noch um Reichtum oder den Tod deiner Feinde.*
Das sind wohl Wünsche, die eigentlich menschlich und zu erwarten gewesen wären. Salomo hat seine Prüfung bestanden und so bekommt er weitere Geschenke:
[13]*Ich gebe dir sogar etwas, worum du nicht gebeten hast: Reichtum und Ehre. …*
Am Ende folgt doch noch eine wichtige Ergänzung:
[14] ***Richte dein ganzes Leben nach mir aus**, wie dein Vater David es getan hat. **Befolge also meine Gesetze und Gebote!***
Das ist jetzt keine nachgeschobene Voraussetzung für die Erfüllung des Wunsches, aber es ist eine Erinnerung an die Richtschnur. Das Leben und das Regieren gelingen, wenn du dich an den Herrn hältst, wenn du dich nach ihm ausrichtest, wenn du ihm treu bleibst. Dann kannst du deine Gaben, deine Talente am besten nutzen und einsetzen.
Bevor wir uns fragen, was dieser Text mit uns zu tun hat, schauen wir nochmals auf den Steckbrief Salomos. Wie ging es weiter?
Salomo nutzt seine Geschenke, er setzt sie ein, zum Wohl des Volkes und zur Freude des Herrn.
Aber er erlebt auch Tiefen, er stolpert und er fällt. Wir können hier nur wenige Stichpunkte aufzählen:

- Salomo lässt einen Palast, Mauern um Jerusalem und vor allem den Tempel in Jerusalem bauen, gigantische **Bauwerke**. Die für die Israeliten so wichtige Bundeslade wird in den Tempel geholt.
- Salomo wird berühmt für seine **Weisheit**. Die Geschichte des salomonischen Urteils schließt sich gleich an unseren Text an, sie belegt, wie Gott seine Zusage hält und sie macht Salomo für seine Weisheit berühmt.
- Samuel wird ein **reicher** und angesehener Herrscher, auch dieses Versprechen hält Gott ein.

- Aber, der König hat sage und schreibe 700 Hauptfrauen und 300 Nebenfrauen aus aller Herren Länder, so können wir es nachlesen. Das schätzt der Herr nicht, und nicht nur, weil damit viele Kulte und Götter und Göttinnen in Israel groß werden.
- Salomos **Untergang** und auch der des geeinten Israels beginnt schon zu seinen Lebzeiten. Der Grund: Die **Abkehr von der** ausschließlichen **Treue zu Gott.** Salomo hält sich nicht an das, was er doch selbst als richtig und wichtig erkannt hat.

3. Was hat dieser Text mit uns zu tun? Und was können wir von der Begegnung Salomos mit Gott lernen?

Zu Beginn habe ich euch gefragt: Habt ihr schon mal darüber nachgedacht, was ihr auswählen würdet, wenn es das gäbe, einen freien, bedingungslosen Wunsch!? Was ist dein Wunsch, der **dich persönlich betrifft** und den du Gott vortragen möchtest? Was ist für dich dran, für die Gemeinde, für Menschen, in deren Mitte du gestellt bist? Auch wenn der Herr nicht zu uns im Traum kommt, wir nicht König/Königin sind, wir sind Gottes Kinder und **Jesus** fordert auch uns auch auf, ihn zu bitten. Ich will hier nur eine der Stellen zitieren:

Mt.7,7- 8

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Wir dürfen und sollen also aktiv werden, bitten, die Geschenke Gottes annehmen und sie einsetzen. Für unsere Bitte an Gott können wir aus Salomos Gespräch mit dem Herrn mitnehmen:

a. Am Anfang stehen der Lob Gottes und Dank.

Was hat Gott schon alles Gutes für dich getan?

b. Wir können, ja wir sollten vor Gott offen und ehrlich sein, wir müssen keine Fassade hochziehen.

Erzähle doch Gott ganz offen und ehrlich, was dich bedrückt, wo es hakt.

c. Wir können Gott mutig bitten. Und wir müssen uns nicht sorgen, weil wir nicht so treu sein können, wie Gott es ist.

Alle biblischen Figuren und auch die der Kirchengeschichte erleben wir nicht nur mit ihren Stärken, sondern auch mit ihren Abgründen. Sara und Abraham … David, Salomo, Petrus, Luther... Das ist uns Ermahnung und Trost zugleich. Und Jesus hat uns in seinem Gebet geleert, zu sagen: Dein Wille geschehe. Das ist keine leere Formel, sondern die Erkenntnis: Wir haben Wünsche, der Herr nimmt sie ernst, wir dürfen sie sagen und mutig mit den Geschenken umgehen, aber der Herr hat das letzte Wort und Ihm können wir vertrauen. Und so möchte ich euch ermutigen, Gott zu bitten. Beginnt mit Lob und Dank, seid offen und ehrlich Gott gegenüber. Was ist dran, für dich, für andere?

Bittet, so wird euch gegeben.

Amen

Weitere Stellen, NT:
Johannes 14,13
Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf dass der Vater verherrlicht werde im Sohn.
Joh. 16, 23b
Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.
1. Joh. 5,15
Und wenn wir wissen, dass er uns hört, worum wir auch bitten, so wissen wir, dass wir erhalten, was wir von ihm erbeten haben.)

Lied: Beten (Best of Feiert Jesus 129)

Segen
Gott, wir bitten dich,
gib für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.
Für jedes Problem, das das Leben schickt, einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied und deine gute Antwort auf jedes Gebet.
AMEN